

Einsatzbericht Mysore / Südindien

Vom 31.07.2010 bis 13.08.2010

Interplast Sektion Südbayern – Murnau



Bereits zum zweiten Mal, nach 2009, brach ein Interplast Team in Richtung Mysore (Südindien) auf. Nach all den Wochen der Vorbereitung und Organisation waren wir froh, dass es endlich losging. Wir hatten viele Erwartungen an diesen Einsatz und unsere Motivation war wirklich riesig. Dennoch waren wir uns bewusst, dass Einiges anders laufen wird wie wir das planen. Das zeigen auch die Erfahrungen aus dem Vorjahr.

Am Samstagmittag, den 31. Juli 2010, trafen wir uns am Flughafen München. Das Kernteam dieses Interplast-Einsatzes bestand aus Dr. Alexander Aslani, Plastischer Chirurg aus Malaga, Dr. Stephanie Hofmeier, Anästhesistin aus Murnau und zugleich Teamleiterin, Dr. Alex Hofer, Anästhesist aus Brixen und Christoph Zidek, Anästhesiefachpfleger aus Murnau.

In Dubai stießen noch zwei Medizinstudenten aus München zu uns, die uns im Rahmen einer Famulatur unterstützen wollen.

Unser Gepäck inklusive allem medizinischen Material wog stolze 130 Kilogramm. Dies bereitete uns noch etwas Sorgen, da wir diverse Kontrollen an den Flughäfen München und Bangalore vor uns hatten. Gerade der Zoll in Indien war eine Hürde die es für uns mit vielen Diskussionen noch zu nehmen galt. Doch nach zehn Stunden Flugzeit (mit vier Stunden Aufenthalt in Dubai) waren wir allesamt etwas überrascht und erleichtert wie schnell wir den Zoll in Indien passieren konnten. Das Hospital aus Mysore hatte zwei Kleintransporter für uns geschickt, die bereits am Airport auf uns warteten. Jetzt stand uns noch eine 5 stündige Busfahrt bevor, bis wir schließlich am Sonntag Spätnachmittag Mysore erreichten. Eine Stadt mit 800000 Einwohnern im Süden Indiens. Wir ließen uns direkt zum Mission Hospital fahren um dort unser Material abzuladen. Anschließend fuhren wir ins Hotel.

Montag früh wurde uns durch einen Anruf aus der Klinik mitgeteilt, dass bereits ab Montag Operationen durchgeführt werden. Vereinbart war ursprünglich Montag und Dienstag Screening Tage durchzuführen um Patienten zu sehen, zu untersuchen und für die Folgetage einzuplanen. Dies wurde jetzt bereits im Vorfeld durch den örtlichen Plastischen Chirurgen, Dr. Jayram, organisiert. So begannen wir etwas überstürzt am Montag um 9 Uhr mit der ersten Operation. Wir hatten kaum Zeit unser Material auszupacken und ein erstes Mal war unser ganzes Improvisationstalent gefragt. Es war beeindruckend wie herzlich wir am ersten Tag vom gesamten OP Personal empfangen wurden. Einige „alte Bekannte“ trafen sich auch wieder, da Dr. Aslani und Dr. Hofmeier ja bereits das Jahr zuvor schon hier waren. Das OP Personal vor Ort ließ uns nicht mehr aus den Augen als wir unsere Kisten öffneten und ausräumten. Viele sahen gewisses medizintechnisches Equipment ein erstes Mal im Leben und als wir Anwendungen und Funktionen erklärten kamen einige aus dem Staunen nicht mehr heraus. Ein weiterer Punkt war das Spielzeug das für Aufsehen sorgte. Begeisterung machte sich breit bei all den Fahrzeugen und Teddys die wir mit im Gepäck hatten. Die hervorragende Zusammenarbeit mit allen Pflegern, Schwestern und Ärzten des OPs´ war die gesamten zwei Wochen wie man sie sich nur wünschen kann. Es war eine Freude für uns!

Leider waren die ersten drei OP Tage etwas „schwierig“ von seitens des örtlichen plastischen Chirurgen Dr. Jayram organisiert. Für unsere Teamstärke waren schlichtweg zu wenig Patienten eingeplant. Nach einigen Diskussionen mit dem ärztlichen Direktor des Mysore Hospital, Dr. Reuben, war klar, dass ein erneutes Screening am Freitag unumgänglich war. Hierfür wurde in den örtlichen Zeitungen von My-

sore geworben. Freitag fand dann ein erneutes Screening statt wo sich weitere 25 Patienten vorstellten. Von diesen Patienten wurden acht für die verbleibenden fünf OP Tage eingeplant. Die restlichen Patienten konnten keine Indikation vorweisen die einen Einsatz unsererseits gerechtfertigt hätte. Ausschlaggebend war für uns eine Verletzung die eine deutliche Funktionseinschränkung nach sich zieht, die das Leben des Patienten im Alltag erheblich erschwert. Ein fünf Monate alter Säugling musste ebenfalls von uns abgelehnt werden, da das Risiko in Bezug auf die Anästhesie vor allem aber die Nachsorge als zu groß eingestuft wurde. Allerdings konnten wir eine Behandlung im nächsten Jahr in Aussicht stellen. Dennoch flossen bei den Eltern und Großeltern des Säuglings verständlicherweise viele Tränen, da sie alle Hoffnung auf uns gesetzt hatten und nun eine Absage erhielten und warten müssen. Auch so emotionale Momente wie diese galt es für uns im Team zu „überstehen“ und leicht gefallen ist diese Entscheidung sicherlich keinem.

Im Gegensatz war es wunderbar unseren kleinen Patienten eines unsere mitgebrachten Spielzeuge zu schenken. Das Strahlen in den kleinen Augen war herrlich und es wurde uns warm ums Herz wenn wir sahen welche Freude wir den Kleinen mit einem Bagger oder einem Teddy machen konnten. Neben all dem anderen Gepäck war das Spielzeug sicherlich genauso wichtig wie der Rest den wir dabei hatten.



Sonntag war der einzige freie Tag für uns. Es tat gut ein wenig auszuspannen und ein Teil des Teams nutzte die Gelegenheit zu einem Ausflug auf einen nahegelegenen Berg auf dem ein wunderschöner Hindu-Tempel steht.

Vier weitere OP Tage blieben uns. Eigentlich war geplant den Donnerstag als reinen Abreisetag zu nutzen. Doch aufgrund der noch zu operierenden Patienten war das unmöglich. So wurde Montag bis Mittwoch von neun Uhr morgens bis sechs Uhr abends operiert und auch Donnerstag noch bis 14 Uhr. Dann ging's schnell ins Hotel Koffer packen und duschen. Uns stand nun eine 24-stündige Heimreise bevor, da wir einen langen Aufenthalt in Bangalore hatten. Nach zwei Wochen Indien machten wir uns keine Sorgen mehr bezüglich der Zollformalitäten. Wir hatten so viel erlebt und überlebt da werden wir diese Kleinigkeit auch noch meistern. Und so war es auch: Problemloses Einchecken und eine gute Heimreise die ihr gutes Ende am Freitag, den 13. August 2010 um 13 Uhr am Flughafen München hatte.

Das Team:

Ich möchte wirklich erwähnen, dass sich hier ein außergewöhnlich gut funktionierendes Team zusammen gefunden hat. Wir vier kannten uns im Vorfeld nur teilweise jedoch haben wir uns auf Anhieb super verstanden. Mit den gegebenen Voraussetzungen konnten wir als Team sehr gut umgehen und somit wirklich professionell vor Ort zusammen arbeiten. Die vielen guten Gespräche und Begegnungen mit all den herzlichen Menschen haben mit Sicherheit Ihren Teil dazu beigetragen, dass dieser Einsatz für jeden Einzelnen von uns eine Bereicherung war.

Die Patienten:

An neun OP Tagen wurden insgesamt 26 Patienten versorgt. Die Gesamtzahl der operativen Eingriffe belief sich auf 53, da an einigen Patienten auch Mehrfacheingriffe durchgeführt wurden. Der jüngste Patient war drei Jahre die älteste Patientin 41 Jahre alt. Das Spektrum der plastischen Eingriffe umfasste, Plastische Korrekturen bei Zustand nach Verbrennungen (Kontrakturlösungen), Spalthaut / Vollhauttransplantationen und die Versorgung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten.

Sponsoren:

Es ist unerlässlich für solch einen Einsatz viele Menschen mit „an Bord“ zu haben die uns unterstützen. Wir sind sehr beeindruckt, dass uns so viele Firmen ausgesprochen tatkräftig unterstützt haben. Hiermit möchten wir uns bei allen Firmen die dieses Projekt mitgetragen haben aufs Allerherzlichste bedanken. Ohne Sie ist das nicht möglich und wir können wirklich berichten dass jedem einzelnen Patient durch diese Hilfe enorm geholfen wurde.

Unser Dank gilt: Raiffeisenbank Pfaffenwinkel eG, Bruder Spielwaren GmbH, SIKU/Sieper GmbH, Fresenius Kabi Deutschland GmbH, Codan pvb Medical GmbH, MedPlus Medizintechnik GmbH, Unternehmensberatung Stefan Jocher, Intersurgical Beatmungsprodukte GmbH, Seidel-medipool, Fa.LAMA, Teleflex Medical GmbH, Teddy- Herrmann GmbH, P.J.Dahlhausen & Co. GmbH, Zarges, PFM Deutschland, Ambu GmbH, B+P Beatmungsprodukte GmbH,

Fazit:

Dieses Jahr konnten die OP Zahlen um nahezu 100 Prozent gesteigert werden. Das zeigt, dass weiterhin ein unheimlicher Bedarf besteht hier einen Einsatz wie diesen durchzuführen. Ein weiterer Punkt ist, dass die Gegebenheiten vor Ort mittlerweile bekannt sind und sich das Team im Vorfeld von Jahr zu Jahr optimaler darauf vorbereiten kann. Diese beiden Aspekte sind Grund genug im nächsten Jahr wieder einen Interplasteinsatz in Mysore in Aussicht zu stellen. Auch von Seiten der Klinikleitung wurde eine weitere Optimierung der Organisation und Vorbereitung, gerade in den Monaten zuvor, zugesichert. Ebenso hat sich die Klinikleitung bereit erklärt, im nächsten Jahr einen zweiten Operationssaal zur Verfügung zu stellen. Dies würde für uns weitere OP Kapazitäten bedeuten.

Alles in Allem sehr gute Voraussetzungen dieses Projekt auch im Jahr 2011 wieder durchzuführen. Die Menschen vor Ort wären unendlich dankbar.

Wir kommen wieder ! 😊

Christoph Zidek

Fachkrankenpfleger für Anästhesie- u. Intensivpflege

